

b) **Aufmarsch der Heere.** Mit dem Frühling 1812 begannen ungeheure Truppenmassen sich durch Deutschland gegen Rußland zu wälzen. Alle unterworfenen Völker Europas — Italien, Spanien, Holland, der Rheinbund, Österreich, Preußen — hatten Hilfstruppen stellen müssen; die beste Kraft der europäischen Jugend vom Ebro bis zur Weichsel, von Tarent bis zur Nordsee stand unter den Waffen. Die Kriegercharen erschienen im schönsten militärischen Glanze und im stolzen Bewußtsein ihrer Unbesiegbarkeit. Von den 600 000 Mann, die Napoleon nach Rußland führte — eine Armee, wie sie Deutschland noch niemals gesehen hatte — waren 200 000 Deutsche, die fast alle für eine fremde Sache auf fremdem Boden den Tod gefunden haben. Zwischen Weichsel und Memel, die preußischen Provinzen noch völlig ausfaugend, sammelte sich das Heer; 1000 Kanonen und 20 000 Gepädwagen begleiteten es. Es war in drei Heersäulen aufgestellt. Der linke Flügel, zur Eroberung der russischen Ostseeprovinzen (welche?) bestimmt, berührte die Gestade der Ostsee; er stand unter dem Oberbefehl des Marschalls Macdonald; bei ihm befanden sich die preußischen Hilfstruppen unter General York. Der rechte Flügel sollte von Galizien aus in Südrußland einbrechen; bei ihm standen die österreichischen Hilfstruppen unter dem Fürsten Schwarzenberg. Das eigentliche Hauptheer aber, die sogenannte „Große Armee“, wurde von Napoleon selbst geführt; unter ihm befohlen die berühmtesten und geübtesten seiner Marschälle; sein Weg sollte auf die Mitte des russischen Reiches, gerade ins Herz des Feindeslandes gehen.

c) **Napoleon in Dresden.** Im Mai 1812 kam Napoleon nach Dresden. Hier drängten sich die unterworfenen Könige und Fürsten des Rheinbundes (z. B.!) um ihn, ihm ihre Guldigungen darzubringen. Selbst Kaiser Franz I. und Friedrich Wilhelm III. konnten es nicht umgehen, ihn hier zu begrüßen, so schwer es auch dem Könige von Preußen werden mußte. Es war der höchste Sonnenblick von Napoleons Glück. Von Dresden aus kam auch der stolze Tagesbefehl: Die Könige, Prinzen, Fürsten und Marschälle sollten sich zu ihren Heeresabteilungen begeben. Dann folgte Napoleon selbst seinen Truppen, die schon in Polen und Ostpreußen vorgerückt waren. Nach einer glänzenden Musterung der gewaltigen Streitkräfte ging es über den Niemen nach Rußland hinein.

3. Napoleons Zug nach Moskau. a) **Smolensk.** Moskau, das Herz Rußlands, war Napoleons Ziel; dort, in der Hauptstadt des Landes, wollte er, wie bisher in fast allen seinen Kriegen, den Frieden diktieren. Bald aber merkte er, welchen gewaltigen Bundesgenossen die Russen an der Natur ihres Landes hatten. Die Wege waren ungangbar; die Zufuhr zur Verpflegung der Truppen blieb aus oder reichte nicht hin; das arme, schlecht angebaute